

Hans Thiersch erleben

Der Beitrag von Hans Thiersch für die Sozialpädagogik
in Österreich lässt sich indirekt erschließen.

Zunächst einmal dürfte das von ihm gemeinsam mit H.-U. Otto herausgegebene „Handbuch Soziale Arbeit“ (2015) in allen sozialpädagogischen Ausbildungseinrichtungen als unverzichtbares Nachschlagewerk dienen. Es kann als Jahrhundertwerk gelten, vergleichbar dem fünften Band „Sozialpädagogik“ in der von H. Nohl und L. Pallat herausgegebenen Reihe „Handbuch der Pädagogik“ (1929). Mit Lieselotte Ahnert, Regina Klein, Karin Lauermann, M. Luy, E. Raithelhuber, J. Scheipl, H. Spitzer, St. Sting und K. Wetzel gehören neun KollegInnen, die derzeit an österreichischen Universitäten oder Fachhochschulen tätig sind, dem AutorInnenteam an.

LWO in der Ausbildung

Mittlerweile – sollte man meinen – zählt es auch zu den Selbstverständlichkeiten, dass das Thiersch'sche Konzept der Lebensweltorientierung (folgend LWO) als Inhalt in der Ausbildung für Soziale Arbeit in Österreich aufscheint. Die nähere Betrachtung der Curricula auf den verschiedenen Ausbildungsebenen zeigt ein uneinheitliches Bild:

In den derzeit gültigen Lehrplänen für die fünfjährigen Bildungsanstalten für Sozialpädagogik und die viersemestrigen Kollegs (vgl. BGBl. II Nr. 283/2003) kommt der Begriff „LWO“

nicht vor. Das Konzept ließe sich in der 5. Klasse (BASOP) vermitteln, wo es zum Lehrstoff u. a. heißt: „Überblick über die erziehungswissenschaftlichen Aussagensysteme und über ihre Bedeutung für die Erziehungspraxis; [...]“ (S. 5884). Vergleichbares gilt für die viersemestrigen Kollegs. Dort stellt sich die Situation insofern prekärer dar, als im Pflichtgegenstand Pädagogik eine mögliche Bezugnahme auf „Konfrontation mit den Wissenschaftsbegriffen; Kennenlernen der Fachsprache und Grundbegriffe der Pädagogik“ eingeengt bleibt (vgl. S. 2537). In den Lehrplanentwürfen für die fünfjährige Bildungsanstalt (August 2014) und für den „Kolleg-Schulversuch“ (Juli 2015) wird das Konzept „LWO“ explizit genannt – neben Lebensbewältigung, Sozialraumorientierung und dem Capability Approach (vgl. 3. Klasse BASOP, S. 68; 3. Semester Kolleg, S. 12). Dabei ist jeweils auch eine Konkretisierung vorgesehen: „Lebensweltorientierung und Kinder- und Jugendhilfe“ (S. 69 bzw. S. 12). Beide Lehrplanentwürfe thematisieren aber das Modell der Sozialraumorientierung deutlicher: so zusätzlich zur Jugendarbeit (vgl. S. 69 bzw. S. 12) auch hinsichtlich der Bezugswissenschaft „Soziologie“ (vgl. S. 70 bzw. S. 12).

Die neun Bachelor-Studiengänge für Soziale Arbeit an den Fachhochschulen in Österreich weisen uneinheitliche Befunde auf. Am Campus Wien, in St. Pölten, Eisenstadt und Salzburg ist in den Curricula neben den allgemeinen Verweisen auf Konzepte und Theorien Sozialer Arbeit nur das Konzept „Sozialraumorientierung“ ausdrücklich angeführt. In Graz werden im Rahmen aktueller Modelle sowohl Sozialraum- als auch LWO genannt. Linz, Innsbruck und Dornbirn erwähnen den lebensweltorientierten Ansatz neben systemtheoretischen, gesellschaftskritischen oder auch feministischen Modellen. Allerdings finden sich in sämtlichen Curricula Hinweise auf „Theorien der Sozialen Arbeit“ bzw. „Einführung in die Soziale Arbeit“ (FH-Studiengang Feldkirchen). Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann daher angenommen werden, dass das Konzept der LWO in den Ausbildungsgängen Thema ist, zumal es in den einführenden Lehrbüchern zur Sozialen Arbeit der letzten Jahre selbstverständlich vorgestellt wird – z. B. von Schilling (1997) bis Deller und Brake (2014).

Die Universitäten in Graz, Klagenfurt und Salzburg bieten Sozialpädagogik im Rahmen eines Masterstudiums an. Aufgrund deren wissenschaftlich be-

rufsvorbildenden Orientierung lässt sich in allen Curricula (veröffentlicht in den jeweiligen Mitteilungsblättern) eine deutliche Theoriebezogenheit erkennen. Das Masterstudium „Sozialpädagogik“ in Graz sieht sowohl im Kern – als auch im Spezialisierungsmodul eine theoriebezogene Analyse von Theorien und Konzeptionen der Sozialpädagogik vor (vgl. 11. 5. 2011, S. 12 f.). An der Universität Klagenfurt verlangt das Curriculum des Masterstudiums „Sozial- und Integrationspädagogik“ von den Studierenden beim Erwerb von wissenschaftlichen und berufsvorbildenden Kompetenzen u. a. die „Analysefähigkeit historischer und theoretischer Ansätze der Sozial- und Integrationspädagogik [...]“ (30. 6. 2015, S. 3). Im Rahmen des Masterstudiums „Erziehungswissenschaft“ der Universität Salzburg sind im „Schwerpunkt B (Sozialpädagogik, Beratung und Intervention)“ Theorien und Methoden u. a. zur Sozialpädagogik genannt (vgl. 10. 6. 2014, S. 4, 8). Zusätzlich findet sich dort unter der Internetinformation „Sozialpädagogik“ beim Hinweis „Orientierung gewinnen“ formuliert: „[...] Wichtige Konzepte sind für uns daher Lebensweltorientierung, Partizipation, Gender & Diversity sowie soziale Ungleichheit.“ Der Studienzweig „Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit“ des Diplomstudiums „Pädagogik“ an der Universität in Innsbruck ermöglicht selbstverständlich die Auseinandersetzung mit sozialpädagogischen Modellen wie dem der LWO, wenn ein „Verständnis der gesellschaftlichen Produktion von Randgruppen, [...bzw. die ...] Forderung nach Beachtung von Selbstbestimmung [...]“ verlangt werden (24. 9. 2001, S. 1410). Vergleichbares lässt sich für den Universitätslehrgang „Social Work“ (MSc) an der Donau-Universität Krems sagen. Grundsätzlich gilt verstärkt für die Universitäten, was bei den Fachhochschulstudien-

gängen angemerkt wurde: die Befassung mit theoretischen Konzeptionen schließt das Modell der LWO mit hoher Wahrscheinlichkeit ein.

Authentizität

Allerdings – und hier offenbart sich Wesentliches in der Pädagogik von Hans Thiersch – ist die Vermittlung dieses Ansatzes in der Lehre nicht eben einfach. Dieses erzählende Aufbereiten, die dramatische Steigerung hin zu wichtigen Punkten, dort dann das Innehalten, durchflochten von Bezügen zu Literatur, Religion, Philosophie und das Ganze eingebettet in die Systeme pädagogischer KlassikerInnen und (post-)moderner TheoretikerInnen – das muss man unmittelbar erleben. Dazu hat der Jubilar in mehreren Vortragsreisen nach Österreich von 2003 bis 2015 immer wieder Gelegenheit geboten: am BISOP in Baden, bei den Int. Pädagogischen Werktagen in Salzburg, an den Universitäten vor allem in Graz, aber auch in Klagenfurt und Innsbruck sowie an der FH in Feldkirchen. Natürlich ging es um LWO, aber auch pädagogische Selbstverständlichkeiten wie Anerkennung, Liebe, Vertrauen, Neugier sowie Fragen der Heimerziehung, der Ethik und aktuelle sozialpädagogische Herausforderungen bildeten den Themenkreis der Vorträge und Vorlesungen, die häufig durch Workshops vertieft wurden.

Wer Thiersch's authentischen Vortragsstil erleben konnte, für den ist klar: ein nachvollziehendes Präsentieren kann nicht gelingen. So bleibt u. a. der Rückgriff auf seine Filmdokumente im Internet (siehe z. B. Homepage des Bundesinstituts für Sozialpädagogik, Baden: <http://www.bisopbaden.ac.at/bisop/service/service-pages/vortraege/>). Der Autor dieser Zeilen scheut sich



Univ.-Prof. Dr. Josef Scheipl

Jg. 1946; bis Oktober 2011 Leiter des Arbeitsbereiches für Sozialpädagogik am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz. Arbeitsschwerpunkte: Historische Sozialpädagogik, Jugendwohlfahrt, Jugendarbeit, Ganztägige Schule, Schulsozialarbeit, Entwicklung des österreichischen Bildungswesens.



LITERATUR

Ausführliche Literaturliste unter www.sp-impulse.at

nicht zuzugeben, dass er bei der Präsentation des Modells der LWO nach einer Einführung entsprechende Filmdokumente einsetzt und diese dann in Diskussionen mit den Studierenden nachbereitet. Eine besondere Hilfe für die Vermittlung und Implementation dieses Modells bieten jedoch solche Arbeiten, welche den Lebensweltbezug an konkreten Themen festmachen und veranschaulichen. Hervorragend gelungen ist dies Astrid Woog (übrigens eine Österreicherin) mit ihrer bei Thiersch verfassten Arbeit zur Sozialpädagogischen Familienhilfe (2004). Vergleichbare Arbeiten zu den vielfältigen Themen der Sozialen Arbeit böten eine Gewähr dafür, die pädagogischen Ansätze von Thiersch, nicht nur den der LWO, sondern etwa auch den zur moralisch inspirierten Kasuistik (Thiersch 1995) etc. nachhaltig auch in Österreich zu verankern.

sozialpädagogische

3/2015

impulse



Medienbildung

Medienphilosophie

Nutzungsforschung

Hans Thiersch – 80 Jahre

Medien- welten





Dir. Prof. Mag. Dr. Karin Lauermann
Chefredakteurin

Medienwelten

3/2015

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Die Entwicklung der Medien ist in den letzten Jahrzehnten von einer kaum fassbaren Geschwindigkeit geprägt. Wir können heute praktisch an jedem Ort kommunizieren und Informationen austauschen. Heranwachsende sind in diese rasante Entwicklung hineingewachsen. Kindheit und Jugend heute kann daher angesichts der schier unvorstellbaren technischen Möglichkeiten mit derjenigen der Elterngeneration nicht verglichen werden. Die Erwachsenengeneration steht daher in der Begleitung der Heranwachsenden vor der großen Herausforderung, diese ihnen manchmal sehr fremde Welt verstehen und einschätzen zu können.

Das Redaktionsteam von Sozialpädagogische Impulse hat sich daher die Aufgabe gestellt, die zahlreichen

Facetten der Medienwelt aufzuspüren, Wirkungsweisen von Medien darzustellen und Problembereiche anzusprechen. ExpertInnen unterschiedlicher Disziplinen aus Wissenschaft und Praxis haben sich zu Wort gemeldet: Sozialpsychologe Heiner Keupp, Kommunikationswissenschaftler Wolfgang Pensold, Medienphilosoph Frank Hartmann, Medienpädagoge Horst Niesyto, Jugend- und Medienforscher Uwe Sander, Soziologin Natalia Waechter, Suchtexperte und Sozialpädagoge Martin Riesenhuber u. v. a. m.

Gleichzeitig mit dieser Ausgabe von Sozialpädagogische Impulse erscheint auch eine Sonderausgabe aus sehr schönem Anlass: Das Kolleg für Sozialpädagogik in Graz feiert sein 25-jähriges Bestehen und wir, das Team von Sozialpädagogische Impulse, darf gratulieren!

Das Jahr 2015 gibt noch einen besonderen Anlass der Würdigung: Hans Thiersch, der Vater und Nestor der Lebensweltorientierten Sozialpädagogik feierte im Mai dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Ihm und seinem Wirken zu Ehren haben wir, das Team von Sozialpädagogische Impulse, ein Special gewidmet. Ist es doch sein Konzept der Lebensweltorientierung, das seit Ende der 1970er-Jahre die theoretischen und praktischen Diskurse der Sozialpädagogik maßgeblich beeinflusst.

Hans Thiersch spezifische Sicht auf die Menschen ist geprägt durch Respekt und Anerkennung. In diesem Sinne sind Sie, liebe LeserInnen, nun eingeladen weiterzublättern und mit Respekt und in Anerkennung in die Welt der Medien und die Hommage an Hans Thiersch einzutauchen.

Impressum

Sozialpädagogische Impulse, Ausgabe 3/2015
ISSN 1023-6929

Medieninhaber (Verleger): MBC – Manfred Breindl Communications, A-2020 Hollabrunn, Jahnstraße 8, Tel. 02952 563 23, Fax 02952 563 24, E-Mail verlag@mbc.co.at, www.mbc.co.at

Unternehmensgegenstand des Verlegers:
Buch-, Kunst- und Zeitschriftenverlag, Werbeagentur.
Inhaber: Manfred Breindl

Herausgeber: Bundesinstitut für Sozialpädagogik, A-2500 Baden, Elisabethstraße 14–16, Tel. 02252 482 82, Fax 02252 488 12, E-Mail impulse@bisopbaden.ac.at

Redaktion: Peter Fleischmann, Dir. Prof. Mag. Dr. Karin Lauermann (Chefredakteurin), Julia Pressl, Erwin Rossmann, Elke Spurny
Die mit Namen des/der Verfassers/in gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Das Einverständnis zur vollen oder verkürzten Veröffentlichung wird vorausgesetzt.

Fotos: Andreas Dobler, Peter Fleischmann, Dir. Prof. Mag. Dr. Karin Lauermann, Sarah Ressel, wikipedia.org

Wissenschaftliches Board: Ao Univ.-Prof. Dr. Arno Heimgartner, Ao Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerald Knapp, Univ.-Prof. Dr. Alenka Kobolt, Univ.-Prof. Dr. Josef Scheipl, Univ.-Prof. Dr. Stephan Sting, Univ.-Prof. Dr. Michael Winkler

Layout und Gestaltung: MBC, Johannes Zinser
Hersteller: Druck Hofer, A-2070 Retz, Im Stadtfeld 3

Preise: Einzelheft € 6,00, Jahresabonnement (4 Ausgaben) € 22,—
Abonnementbestellung und Anzeigenannahme: MBC – Manfred Breindl Communications, A-2020 Hollabrunn, Jahnstraße 8, Tel. 02952 563 23, Fax 02952 563 24, E-Mail verlag@mbc.co.at, www.sp-impulse.at

Grundlegende Richtung des Mediums: Fachzeitschrift zur Orientierung und Fortbildung im Bereich Sozialpädagogik mit Informationen zu aktuellen Fragen und Trends sowie praxisbezogenen Anregungen und Modellen.

Themen der nächsten Ausgaben:

- 4/2015 Sexualität
- 1/2016 Pflegefamilie
- 2/2016 Autonomie
- 3/2016 Armut
- 4/2016 Konzepte der Sozialpädagogik

BISOP



sozialpädagogische
impulse
www.sp-impulse.at